

Wiener Stadt-Bibliothek.

22991 A

u 229/1

7. N. 30187

1071

Die Aufrichtigkeit

Ein Überwinderin

Der Eifersucht vnd Staats-**W**lugheit :

Ein

Zust-**S**piel/

Welches bey

Sapnächtlicher **S**rölichkeit/

Auff

Allergnädigste Genehmhaltung

Der

Röm. Kayf. Mayest.

Vnd auff

Gnädigsten Befehl

Der

Röm. Kön. Mayest.

Von

Der Herren **S**eldknaben vorgestellt/

Vnd von

Herrn Johann Baptista Vitali in Ordnung

gebracht worden ist/

Im Jahr Christi 1699.



Wienn in Desterreich/

Weg Susanna Christina Cosmerobin/ Kayserl. Hoff- Buchdruckerin.

An
Die Durchleuchtigste / Groß-
mächtigste Fürstin vnd Frau/
Frau

Wilhelmina Amelia/
Römische auch Hungarische Köni-
gin / Erbkönigin zu Oesterreich / geborne
Herzogin zu Braunschweig-
Lüneburg / 2c.

Unsere Gnädigste Frau vnd
Königin.



Durch-



Durchleuchtigst: Groß-
mächtigste Königin / Erb-
Herzogin zu Oesterreich / ꝛc.

Städigste Königin vnd Frau
Frau / ꝛc. Wann die Kö-
nigl. Sitten vnd Tugenden / der
höchst = erleuchte Verstand / vnd die ange-
bohrne Milde vnd Güte Eurer Königl.
Majestät / die Stell einer dreysfachen vnd
so hell = glanzenden Sonnen vertretten / wel-
che wegen Dero vnveränderlichen Voll-

kommenheit / weder Finsternuß noch Un-
tergang je zu fürchten hat ; So ist es kein
Wunder / daß zu **Surer Königl. Ma-**
jestät Füßen wir dieses vnser gehorsambst-
vorstellende Lust-Spiel in tieffester Unter-
thänigkeit niederlegen. Allermassen der de-
mütigsten Zuversicht leben / es werde von
höchst-gemeldter dreysachen Sonnen / auff
diese unsere / an sich selbst vnannembliche
vnd dunckle Vorstellung einkziger Gnaden-
Strahl fallen / selbe erleuchten vnd veran-
nemblichen. Ober dieses zwinget vns noch
ein zwar vnichtbarer / aber doch vnüber-
windlicher / Gewalt / vns in das Gedräng
der vnzahlbaren vnd frolockenden Unter-
thanen / die alle getreu-eifferigst beflissen
seynd / ihren hercklichen Glückwunsch vnd
gebührende Ehr-Bezeugungen / vor dem
geheyligten Thron **Surer Königl. Ma-**
jestät / demütigst abzustatten / mit einzu-
mengen / vnd auch vnser wenigsten Orths-
bey

bey diesem Allgemeinen Hochzeitlichen Freuden-Fest / das sehnliche Gelübd / Wunsch / vnd Verlangen vnserer aufrichtigsten vnd getreuesten Gemüther vnd Herzen / einkizger massen an Tag zu geben. Zumahlen aber zu erwünschlicher dessen Erreichung / vns das Glück kein anders Mittel für dißmahl vergönnen will ; So haben wir dieses ergreifen / vnd **Suer** Königlichē Majestät gegenwärtige Comödi / welche mit dem Titul der Aufrichtigkeit pranget / allerunterthänigst zueignen / vnd zugleich auff dem Altar **Deo** vnbegränkten Herrlichkeit vnser von aufrichtigster Guld vnd Lieb entzünde / vnd von einer vnauslöschlichen Devotion vnd Ergebenheit angeflammete Herzen / als ein schuldigstes Brand-Gpfer / in fußfälliger Ehrerbietung auffopfern wollen.

Gelanget demnach an **Suer** Königl. Majestät vnser vnterthänigstes / vnd

gehorsambstes Bitten / Selbe geruhen
gnädigst / diese geringe Blätter / die wir zu
einem öffentlichen Kennzeichen vnserer so wohl
aufrichtigsten / als getreu-schuldigsten Huld
vnd Lieb / hiemit demüthigst überreichen /
in Königl. Gnaden anzunehmen / vnd gnä-
digst zu erlauben / daß wir in tieffestem Re-
spect vns öffentlich dörfen nennen

Surer Königl. Majest.

Untertänigst, gehorsambst, vnd
getreueste Slaven.

Die Sammentliche Edel-Knaben des
Königl. Hoffes.

Inhalt.

Admiro / vor Zeiten ein mächtiger König der
Mohren / hielte in der gewaltigen Seestatt Tar-
nassari Hoff / vnd lebte mit E vulcania / seiner liebsten
Frauen Gemahlin in höchster Zufriedenheit / und gleich-
wie er mit der Jagt / nach grosser Herrn löblichen
Brauch / öftters seine Zeit-Vertreibung zu suchen pfe-
gte; also hat er einsmahls in einer Waldreichen Ge-
gend nicht weit vom Meer etliche / auß Europa dort-
hin gekommene Leuth ungesefehr angetroffen / diese wa-
ren der Doctor Gratian / sambt seiner Tochter Fla-
minia / der Pantalon / dessen Sohn Hortensius / vnd
Harleckin / welche sich wegen ungerechter Verfolgung/
vnd falscher Inzucht / auß ihrem Vatterland heim-
lich darvon gemacht haben. Admiro verwunderte sich
über deren weisse Angesichter / vnd als ihm kaum die
holdseelige Gestalt der schönen Flaminia in die Augen
gestrahlet / da ist gleich in seinem Herzen ein so hefftiges
Feuer auffgangen / daß dardurch die Liebe in einem
Augenblick ein starcke Ketten geschmiedet / vnd ihn dar-
mit angefeslet hat. Dieses nun ware eine Ursach/
daß er besagte Frembding alsobald seiner Königlichen
Gnad gewürdiget / vnd zu hohen Stellen an seinem
Hoff

Hoff erhebet hat / in der geschöpfften Hoffnung / daß er hierdurch in seiner Lieb einen glücklichen Ausgang finden wurde. Eben zur selbigen Stund / als der König Admiro sein Herz mit Lieb gegen Flaminia gemelter massen verstricket / da ist auch zugleich Orsane / des Königs Vertrauter / deroselben Leibeigner vnd Sclaff worden / vnd obwohlen ihm zwar die so urplötzliche Erhöhung dieser Frembdling ein grosser Spieß in Augen ware / so liesse er selbe doch wegen so versicherter Gegenwart der schönen Flaminia / ihm wohlgefallen.

Als nachmahls der Doctor / mittelst seines Dieners Harleckin / des Königs gegen Flaminia tragende Lieb in Erfahrung gebracht / da bestiesse er sich selbe zu bereden / daß sie der Königin heimlich nach dem Leben stellen solte / umb selbst Königin werden zu können ; Zumahl er aber an Flaminia ein so aufrichtiges vnd ehrliches Gemüth fande / welches zu einem so schändlichen Vorhaben durchaus nicht zu bewegen ware / so nahm er ihm vor / durch listige Behändigkeit / den König selbst / zu Vollführung einer so lästerlichen That / zu vermögen. Zu Erreichung dessen / machte er seiner Tochter Handschrift nach / vnd schriebe dem König in Nahmen ihrer / daß ihr nicht erlaubt wäre / sich mit dem König in Lieb einzulassen / weil die Königin lebe / und sene sie dessentwegen sehr bekümmert. Der König gab hierauff eine verliebte Antwort. Nun fügte es die Verhängnuß / daß solches Königl. Hand-Brieffel der Königin zu Handen kamme / welche dann von unermesslichen

meßlichen Schmerzen übereilet / sich an Flaminia zur
Stund rächen / vnd sie deß Lebens berauben wolte ;
Allein Orsane / der ein so schändliche Thätlichkeit von
dem wehrtesten Gegenstand seiner Flammen ihme nicht
einbilden konnte / trate ins Mittel / vnd brachte die
Königin dahin / daß sie der Flaminia das Leben schenck-
te / vnd sich mit dero Flußschaffung auß dem Land ver-
gnügete.

Allein der unschuldigen Flaminia gienge alles /
vorderist dieses / daß die Königin ein so ehrloses Stuck
von ihr glaubte / vnd daß sie sich von ihrem Orsane
auff ewig entfernen solte / so tieff zu Herzen / daß sie sich
selbst auff der Stell ermordet hätte / wann nicht selber
ihr an einem so kläglichen Streich verhinderlich gewe-
sen / vnd mit ihr / das Elend zu bauen / hingeflohen
wäre : Inmittelst hat von der Königin Vorhaben
der Harleckin einzige Wissenschaft überkommen / vnd
die Königin hat diesem / als einem läppischen Men-
schen / versprochen / wann er reinen Mund halten wur-
de / daß sie ihn nachmahls zu ihren Gemahl nehmen /
vnd auff den Königl. Thron erheben wolte. Hierauff
erfuhere der König / was gestalten Flaminia vnd Or-
sane sich mit einander heimlich darvon gemacht hätten /
vnd weilten er dessen Ursach nicht wußte / so ergrimmete
er hefftig / setzte sich auff einen schnell-lauffenden Hengst /
vnd jagte ihnen nach ; Inzwischen wolt bey Hoff für
gewiß verlauten / gleich ob der König umbs Leben kom-
men wäre. Dieser Ursach wegen hat die Königin den

Harleckin / damit ihr / vermittelst dieses einfältigen
Tropffs / die Regierung in Händen bleiben möchte/
öffentlich zum König von Tarnassari krönen lassen.
König Admiro hat immittelst die zween Flüchtlinge ein-
geholet / selbe gefänglich mit sich zuruck gebracht / und
weilen hierauff des Doctors unzulässlicher Staats-
Griff / und der unschuldigen Flaminia wundersame
Auffrichtigkeit klärlich an Tag kommen / so hat er / als
ein großmüthiger vnd vernünftiger Herz / sich selbst
überwunden / die Liebe zur Flaminia in eine erlaubte
Hochschätzung verändert / dem gar zu Politischen Väter
/ wegen einer so Tugendlichen Tochter / seinen be-
gangenen Fehler verziehen / den getreuen Orsane mit
Vermählung der auffrichtigen und schönen Flaminia
Beglückseligkeit / auch seine Schwester Artemia dem
Hortensio zur Gemahlin gegeben / vnd mit Evulcania
die vorige hochvergnügte Huld vnd Liebe auff's beste
verneuert. Hat demnach der Flaminia Auffrichtig-
keit die Eynfersucht der Königin / vnd ihres Vatters böse
Staats Klugheit überwunden / vnd wegen dieser Ur-
sachen wird gegenwärtiges Lust Spiel / Die Auff-
richtigkeit ein Überwinderin der Eynfer-
sucht vnd Staats Klugheit
genennet.

**Kurzer Begriff dessen/ was in einem
jeden Eintritt vorgebracht wird.**

**Der ersten Handlung
Erster Eintritt.**

**Der Pantalon / der Doctor / Hortensius / Fla-
minia vnd Harleckin / sitzen mitten in einem Wald-
lein / vnd bey ihnen ein Bauer / der ihr
Geräth traget.**

Der Doctor: Sagt zum Pantalon / weilen sie
nunmehr so nahe bey der Stadt
Tarnassari ankommen wären / so wolten sie bey
dem König allda ihr Glück suchen.

Der Pantalon: Gibt zur Antwort / daß / weilen sie un-
schuldiger Weiß auß ihrem Vatterland fliehen
müssen ; So werde der gütige Himmel viel-
leicht in dem Hoff zu Tarnassari / ihnen einziges
Glück vorbehalten haben.

Der Harleckin: Saget lappischer Weiß / weilen er sich
mit

mit guten Rudeln wohl angefüllet hätte/so achte
er kein Gefahr noch Unglück.

Hortensius: Tröstet seinen Vatter/wie auch die Fla-
minia.

Flaminia: Nennet ihr Ungemach glückseelig / indeme
sie dardurch das Glück erlangt habe/ so nahend
ben der Stadt Tarnassari zu seyn.

Harleckin: Spricht/ wann sie der König nicht auffneh-
men solte/ so wurde es ihnen nicht zum besten er-
gehen/ indeme sie so weit von Pergamo entfernet
wären.

Der anderte Eintritt.

Der König Admiro mit Jägern vnd Hunden/
vnd die vorige.

Der König: **W**undert sich über die weisse Angesich-
ter dieser Leuth/ vnd gehet heimlich
hinzu/ ihr Gespräch anzuhören.

Der Doctor: Saget/ weilen der König/ nach der ge-
meinen Sag/ gelehrt sene / so wird er zweiffels
ohne sie in seine Dienst gar gern auffnehmen/vnd
will er ihme/ben gegebener Gelegenheit/ seine un-
vergleichliche Wissenschaft bald zu erkennen ge-
ben.

Der Pantalon: Saget/ daß er eben seines Ohrts nicht
er-

ermangeln wolle/dem König zu zeigen/wie selber
auff hunderterley Weiß seine Einkünfften ver-
grössern könne.

Der Harleckin: Spricht/wann sich der König mit der
Stern-Kunst belustige/ so sene sein Glück schon
gemacht/weilen er ein vollkommener Stern-
Künstler sene.

Der König: Zeiget heimlich ein grosse Zufriedenheit
über die Ankunfft dieser Ausländer / vnd wun-
dert sich über die Schönheit der Flaminia.

Hortensius: Saget zu seinen Beggefährten/das/wann
der König zum Krieg führen einen Lust hätte/ so
wolte er ihm ganz sichere Mittel zeigen / seine
Feind zu überwinden.

Flaminia: Antwortet dem Hortensio/vnd zeigt ihm/
was jene für Neyd vnd Verfolgung müsten auß-
stehen/ die sich an einem Hoff neu hervor thun
wollen.

Der König: Saget auff der Seiten zu sich selbst/
was gestalten Flaminia keine Ursach hätte / die
Nachstellungen zu fürchten / indem ihre Schön-
heit alle Herzen ihr unterwerffen könnte. Der
König gehet nachmahls unerkennet hervor/ vnd
fraget/ wie sie allda ankommen wären ?

Der Harleckin: Antwortet/das allein der gute Ruff
sie beweget hätte/in dieses Land zu kommen.

Der Doctor: Saget/ daß allein das unendliche Verlangen/dem König dieses mächtigen Reichs ihre Ehrerbietung erweisen zu können / sie dahin zu kommen/genöthiget hatte.

Der Pantolon: Setzet hinzu vnd saget / wann sie nur die hohe Ehr haben könnten/sich vor dem König zu neigen/ so wolten sie ihm überaus wichtige Sachen vortragen.

Hortensius: Saget/ er wolle ihm zeigen / wie man in Europa Krieg führet.

Der König: Noch immer unerkannter/fraget die Flaminia/ was sie vom König begehren wolte ?

Flaminia: Gibt zur Antwort/nichts anders/ als was ihr der Vatter anbefehlen würde.

Der König: Saget hinwiederumb / daß sie an diesem Hoff ihr Glück wohl finden würden ; allermassen der König geneiget seye / jedermänniglich guts zu erweisen.

Der Harleckin: Spricht/ er wolle dem König vortragen/was Gestalten er sich im Stand fände / zu Erweisung seiner wohl erlernten Schlick: vnd Fraß: Kunst/an denen Speissen / in der Königl. Kuchel eine stättliche Prob zu thun.

Der König: Antwortet/ daß die Königliche Taffel sich noch wohl darffte sehen lassen.

Der

Der Harleckin : Antwortet/ daß er mit Taffeln / Tischen/ vnd Bäncken nichts zu thun haben wolle/ sondern daß er allein gern essen möchte. Nachmahls bedancken sich alle gegen den Himmel/ daß sie gleich bey ihrer Ankunfft in solches Land einen so höfflichen Ritter (dann für einen solchen sahen sie den König an) glücklich angetroffen haben : Entschliessen sich derentwegen / sich nacher Hoff zu begeben/ umb allda bey dem König eine Verhör zu erlangen.

Der dritte Eintritt.

Ein Königliche Rath-Stuben mit einem Thron :

Die Königin E vulcania : Der König : Die Prinzessin Artemia / des Königs Schwester :

Orsane/ des Königs Vertreter.

Die Königin : **F**raget den König/ ob er eine gute Jagt gehabt habe?

Der König : Antwortet/ daß selbe über alle massen gut gewesen wäre :

Artemia : Erfreuet sich hierüber.

Orsane : Nennet das Gewild/ welches auff diser Jagt von Königlichen Händen gefället worden/ glücklich seelig.

Der

Der König: Spricht / daß der heutige Fang nicht in Thieren / sondern in Uberkommung vernünftiger Männer / vnd einer schönen Damen / bestehe / welche sich bald umb eine Königliche Verhör anmelden würden.

Die Königin: Fragte / wo der König solche Leuth angetroffen habe?

Der König Antwortet: im Wald.

Die Artemia: Lasset eine Begierd blicken / selbe zu sehen.

Orsane: Zeiget mit wenigen Worten seine Enfersucht an.

Die Königin: Verlanget auch bey solcher Verhör sich einzufinden.

Der König: Ist darmit zu frieden / vnd sagt / daß auch Artemia vnd Orsane solcher Verhör beywohnen könnten.

Der vierdte Eintritt.

Ein Edelknab / vnd die vorige / hernach der Pantalon / der Doctor / Hortensius / Flaminia / vnd der Harleckin.

Der Edelknab: Sagt dem König / daß fremde Leuth vor Handen wären / die Audienz begehrtten.

Der König: Spricht / sie solten hinein gehen.

Sie

Sie gehen alle hinein/ vnd neigen sich vor
dem König.

Der Harleckin: Macht läppische Höfflichkeiten/ vnd
fragt den König/ ob selber keinen Bruder hätte:

Flaminia: Bittet den König / daß selber den Harle-
ckin seine anträppische Manieren verzeihen
möchte.

Der König: Spricht / daß deroselben Fürbitt alles
vermöge / und befihlet / daß sie sich alle nieder-
setzen sollten.

Die Königin vnd Artemia verwundern sich
über ihre seltsame Kleidung.

Artemia: Lobet die Gestalt des Hörtenfii.

Der König: Fraget den Orsane/ was er von diesen Leu-
then hielte?

Orsane: Gibt zur Antwort / daß selbe Ursach hätten/
sich glückselig zu schätzen / weil sie der Kö-
nig seinen fürnehmsten Rätthen gleich hielte.

Der König: Befihlet / daß sich Orsane/ wie auch die
Ubrigen alle nidersetzen sollten.

Der Doctor: Will seine Red anfangen/ und der Har-
leckin verhindert ihn daran durch seine unge-
reimbte Einfäll.

Der König: Befihlet / daß sie ihm ihre Nahmen und
Stand sollten anzeigen.

Der Doctor: bemühet sich / mit Anführung einer fast unendlichen Zahl weiser und tapfferer Männer / zu erweisen / daß die Staats-Klugheit und die Tugend eines Königlichen Throns wahre Grund-Fest seye: Er verensfert sich dergestalt in seiner langen Schull-Prallerey / daß er sich ganz auß dem Athem redet / und es ein Ansehen hat / gleich ob er wollte in Ohnmacht fallen. Derentwegen befihlet

Der König: Daß man geschwind Balsam vnd Labnuß herbohlen sollte. Der Harleckin nimmet von der Artemia den Balsam / und macht / daß der Doctor wiederum zu sich selber kommet.

Der Doctor: Will noch ferners in seinen Beweissthütern fortfahren / aber

Der König: Befihlet / daß er seine Red schliessen solle / massen er auß deme / was er schon gesagt hat / seine Wissenschaftt genugsam abnehmen könnte.

Der Pantolon: Bemühet sich zu erweisen / daß allein die gute Wirthschafft / auß die er / seinem Sagen nach / sich trefflich wohl verstehe / einen König bey Kron vnd Scepter erhalten könne.

Der König: Befihlet / daß auch Hortensius seine Sach vorbringen sollte.

Hortensius: Redet vom Krieg / vnd saget / daß er sich

sich auff's Kriegs = Wesen hauptsächlich wohl
verstehe.

Der König: Will / daß Flaminia ihr Begehren eröff-
nen sollte.

Flaminia: Antwortet / daß ihr begehren und verlan-
gen an den Willen ihres Vatters gebunden
seye.

Die Königin: Verlanget von der Flaminia zu wiss-
sen / ob sie an ihrem Hoff / mit einer standsmäß-
sigen Unterhaltung / sich befriedigen wollte?

Flaminia: Gibet zur Antwort / daß sie solches für ein
grosses Glück hielte.

Der König: Fraget den Harleckin / was dann er zu
begehren hätte?

Der Harleckin: Antwortet dem König mit vielen un-
gereimten Lappereyen / und saget / daß er ein
fürnehmer Stern = Gucker seye / sich bemühend /
den Himmels = Lauff nach seinen lächerlichen
Einfällen außzulegen / vnd auß dem Gestirn
zu erweisen / daß der König werde auffgehencft
werden / vnd bringet dergleichen Schalcks = Nar-
reden mehr vor.

Der Pantalon: Will ihn daran verhindern ;

Der König: Aber saget / es gefielen ihme die lustige Ein-
fall dieses Menschen nicht übel / vnd bittet die

Königin/ daß selbe ihr belieben lassen wolte/ die
Flaminia in ihr Frauzimmer auffzunehmen/
solches thut auch die Königin.

Flaminia : Bedanckt sich gegen dem König/ vnd küisset
ihm die Hand.

Der König: Wird dardurch in seiner Lieb noch hefftig-
er entzündet / vnd heisset ihre Leffzen Liebs-
Flammen.

Der Orsane: Welcher so wohl von Staats- als Liebs-
Enfersucht gequälet wurde/ ärgert sich an allen.

Der König: Macht/ der Flaminia zu Gefallen / den
Doctor zum Hoff- Cankler/ den Pantalon zum
Cammer-Präsidenten vnd geheimen Rath/ den
Hortensium zu seinem Feld- Obristen / vnd den
Harleckin zum Hoff- Furier.

Sie: Bedancken sich alle gegen dem König wegen der
empfangenen Gnaden.

Der König : Fragte den Orsane / ob sein Reich nicht
glückselig zu nennen seye ?

Orsane: Antwortet/ daß selbiges glückselig seyn wer-
de/ wann die Schwäzerenen dieser Europäer
werden wahr gemacht werden. Hierauff ge-
hen alle darvon.

Der fünffte Eintritt.

Orsane ganz allein.

OR beklaget sich über die Unbescheidenheit
des Glücks; indem selbes jene erhöhe/ die es
nicht verdienen/ vnd sich gegen ihme/ ungehin-
dert aller/schon so lange Jahr treugeleisteten Dien-
sten so ungütig erzeige. Endlich saget er/ daß
er auff das Thun vnd Lassen dieser frembden
Gäst schon ein wachtsames Aug haben/ vnd
nichts unterlassen wolle/ was zu deren Unter-
drückung nur immer dienstlich scheinen würde.

Der sechste Eintritt.

Artemia vnd Hortensius.

Artemia: **A**lt gleich bey erstem Anblick des Hor-
tensij/ in seinem Gesicht vnd Gebärden/
so viel annembliches gefunden/ daß sie ihn ihrer
Huld vnd Lieb würdig geachtet hat/ sprache de-
rentwegen zu ihm/ was Gestalten seine über-
kommene Kriegsstell/ in deme er sich wegen selber
bald von Hoff entfernen/ vnd in grosse Leibs-
vnd Lebens- Gefahr begeben müsse/ ihr in ihrem
Herzen keine geringe Unruhe verursache.

Hortensius: Verstunde zwar diese der Princessin
Sprach gar wohl/ allein wegen allzu grosser Un-
gleichheit des Stands/ vnd vielen Gefährlich-

Feiten/ die eine solche Lieb nach sich ziehet / ware ihm nicht gar wohl bey der Sach. Derentwegen nahme er ihme vor / sich hierinnen höchst vernünfftig vnd bescheiden zu verhalten.

Der siebende Eintritt.

Der Doctor vnd der Pantalon.

Der Doctor: **S**chreiet/ was ihme der König für grosse Gnaden erzeiget hätte.

Der Pantalon: Erfreuet sich über ihr beyder Glück/ vnd saget/ daß sie sich dessen mit Vernunfft gebrauchen wollen.

Der achte Eintritt.

Harleckin/ vnd die vorige.

Der Harleckin: **S**chreiet mit einem grossen Gelächter/ daß er den König gesehen habe mit der Flaminia sehr freundlich reden.

Der Pantalon: Spricht / weil die Flaminia bey dem König auff solche Weiß stehet / so verwundere er sich nit mehr über die so grosse von ihm empfangene Gnaden.

Der Doctor: Saget / mit diesem allen müste man sich gleichwol stellen/ gleich ob man nichts wuste.

Der Pantolon: Ist auch dieser Meinung.

Der

Der Neundte Eintritt.

Der König: Orsane: vnd die vorige.

Der König: **V**ersichert den Doctor vnd den Pantalón seiner Gnad.

Der Doctor: Bedancket sich darvor.

Der König: Nihmet hierdurch Gelegenheit / ihnen zu sagen / wann sie seiner Gnad versichert seyn wollen / daß sie zu allem / was sie sehen oder hören würden / stillschweigen / vnd sich stellen solten / gleich ob sie niches wüsten.

Der Doctor vnd der Pantalón: Bedancken sich wegen deß ihnen anvertrauten Geheimbnuß / versprechen selbes vnzerbrechlich zuhalten / vnd auch der Flaminia / dem Hortensio / vnd dem Harlesckin zusagen / daß sie ein gleiches thun sollen.

Orsane: Von seiner Eifersucht vnd Neyd angetrieben / saget / er möchte wünschen außser dem Königreich gebohren zu seyn / damit er auch auff solche Weiß glückselig seyn möchte.

Der König: Tröstet ihn / vnd saget / daß er sich nichts zu fürchten habe / sondern allezeit sein Vertrauter bleiben werde: allermassen er diese Frembdling nur der Flaminia allein zu Gefallen so hoch ehre / vnd solle er ihm derentwegen angelegen seyn lassen / die Flaminia zu einer Gegenlieb zu bereden.

Der zehende Eintritt.

Orsane vnd Flaminia.

Orsane: Schmähet über das Hoff - Leben / vnd
Schliesset doch endlich / daß es besser seye
noch ferrers dem König zu dienen / als durch Un-
gehorsamb dessen Gnad / vnd folglich die allge-
meine Ehrenthuungen verscherzen: vnd als im-
mittelst die Flaminia ankahme / da fanget er an
ihre Schönheit zu loben.

Flaminia: Zeuget sich höfflich gegen ihn / vnd saget / daß
sie eines solchen Lobes nicht wehrt seye.

Orsane: Saget / daß der König nicht zu verdencen
wäre / in eine so unvergleichliche Schönheit
verliebet zu seyn / vnd in dem er ihr von des
Königs Lieb Meldung thut / entdeckt er ihr auch
zugleich die Seinige; Aber mit diesem allen bit-
tet er sie umb eine Antwort / welche er seinem Kö-
nig zuruck bringen wolte.

Flaminia: Antwortet / daß er dem König in Antwort
zuruck fügen möchte / daß sie sich selbst gar wohl
erkenne / vnd sich demnach der Königl. Lieb ganz
unwürdig finde / sich mit dem Stand einer de-
müthigsten Dienerin vergnügend: was aber sei-
ne selbst eigene gegen ihr tragende Neigung vnd
Huld schafft angienge / könne sie selbe bey dieser
Betreffung weder annehmen / noch außschlagen.

Orsane.

Orsane: Bedancket sich gegen ihr/ vnd beklaget sich
über seine allzugrausame Verhängnuß.

Der eilffte Eintritt.

Der Harleckin: Der Doctor: vnd
der Pantalon.

Der Harleckin: **S** Kzehlet mit vielen aberwitzigen
S Gleichnussen vnd lappischen Ein-
fällen/wie hoch er beyhm König in Gnaden stehe.

Der Pantalon: Heisset ihn still schweigen.

Der Harleckin: Erschrickt/ vnd glaubet/es sene etwann
der König gegenwärtig: als er aber niemand
siehet/ so glaubet er/ daß etwann die Gerichts-
Diener einen allgemeinen Befehl still zuschwei-
gen/auff Geheiß des Königs außrußten/vnd sa-
get nachmahls/ er wolle dem Doctor vnd dem
Pantalon die Lieb/welche die Princessin Arze-
mia zu Hortensio traget/ außführlich erzehlen.

Der Doctor: Sagt zum Pantalon/ daß sie miteinan-
der ein gleiches Glück hätten.

Der Pantalon: Saget/ er habe es zwar verstanden/
aber man müsse machen/ daß Harleckin das
Maul hielte: vnd zu Erreichung dessen/ machen
sie mit allerhand Lapperereyen/dem Harleckin so
angst vnd bang/ daß er ihnen endlich verspricht/
still zuschweigen.

Der Doctor: Gibt dem Harleckin ein Zettel / in welchem der heimliche Befehl des Königs geschrieben stehet / daß man nemlich zu allem / was man bey Hoff sehen / oder hören würde / stillschweigen solte.

Pantalon: Saget / daß er eben dieses seinem Sohn Hortensio schon angedeutet habe.

Der zwölffte Eintritt.

Artemia: vnd Hortensius.

Hortensius: Saget zu der Artemia / daß er selber zwar von Herzen liebe / aber wegen seines gar zu schlechten Herkommens immer in grossen Sorgen schwebe.

Artemia: Gibet ihme zur Antwort / daß die Liebe die Gemüther vereinige / vnd die Anfunfft nicht in acht nehme ; Ermahnet ihn derentwegen sie zu lieben / vnd machet ihme mit einem zimblichen Schein eine Hoffnung / sie mit Willen des Königs ehlich zu besitzen.

Der Harleckin: Gehet auß dem Königlichen Cabinet / laffet die Thür offen / vnd hebet den Fürhang in die Höhe / vnd siehet man den König bey der Flaminia allda sitzen.

Hortensius: Nimmet solches nicht in acht / vnd sagt zur

zur Princessin Artemia/dasß er in dieser Lieb viel
Gefährlichkeiten vorsehe.

Orsane: Kommet / Harleckin zeuget ihm den König
vnd die Flaminia/vnd gibt ihm ein Zeichen zum
stillschweigen: Selber schweiget still/vnd gehet
darvon.

Der Harleckin: Niesset/Hortensius vnd Artemia wen-
den sich umb/der Harleckin deutet ihnen mit dem
Finger auff dem Maul/ daß sie solten schweigen.
Sie verwundern sich/die Flaminia bey dem Kö-
nig in seinem Cabinet zu sehen.

Artemia: Saget zum Hortensio/ daß sie ihme bey bes-
serer Gelegenheit ihre Meynung eröffnen wolte/
vnd gehen beyde hinweg.

Der Pantalon vnd der Doctor: Tretten immittelst
hervor/dem König unterthänigst auffzuwarten;
Aber der Harleckin verhindert selbe daran / vnd
deutet ihnen/ daß sie nicht solten reden. Nach-
dem diese den König vnd die Flaminia erblicket/
da machen sie einer gegen dem andern stumme
Lapperereyen/ weichen ein wenig auff die Seiten/
vnd nehmen die gebrauchte Höfflichkeit deß Kö-
nigs gegen der Flaminia in acht.

Der König: Nimmet von Flaminia Urlaub / welche
im hinweg gehen / dem König ein Zeichen gibet/
daß sie schweigen könne/ vnd als sie im fortgehen
ihrem Vatter dem Doctor/ vnd dem Pantalon

begegnet/ da erschrickt sie/ vnd deutet dem Vater/
daß er solte schweigen/ welcher dann / sambt
dem Pantalon/ mit Vorstellung lächerlicher Ge-
bärden vnd stummen Lappereyen/ seinen Abtritt
nimmet.

Der Harleckin: Weilen er sahe/ daß alle hinweg gan-
gen/ fanget an zu lachen/ will etwas sagen/ aber
es reuet ihn wiederumb / leget derentwegen den
Finger auffss Maul/ vnd gehet auch hinweg.

Ende der ersten Handlung.

Hier folget ein Tanz von Doctor/ Pantalon
Harleckin/ nachmahls tanzet ein Baur
allein.



Der anderten Handlung

Erster Eintritt.

Der König/ vnd die Flaminia.

Der König: Saget zur Flaminia/ daß er den Har:
leckin zu seinem Secretario gema:
chet habe/ durch ihn die Gespräch vnd Reden sei:
ner Råth vnd Hoffleuth entdecken zu können.

Flaminia: Saget/ es sey ihr leyd / daß es ihr Standt
nicht zulassen wolte/ dem König einzige Gegen:
Lieb zu erweisen/ vnd bittet selben / er möchte sie
doch nicht mehr in sein Cabinet zu sich ruffen/
auß Forcht / die Königin/ vnd ihr selbst eigene
Ehr hierdurch zu verlesen.

Der König: Bittet selbe / daß sie ihn mit dergleichen
Reden verschonen möchte/ dann er könne von ih:
rer Lieb nicht mehr ablassen / vnd hätte sie auch
niemand zu fürchten/ weilen er Herr vnd König
wäre.

Flaminia: Gehet vom König hinweg / mit dem Vor:
wand/ daß ihr Vatter ankomme/ vnd der Kö:
nig gehet auch hinweg.

Der anderthe Eintritt.

Der Pantalon sitzet in einem Sessel / vnd stellet sich / gleich ob er mit dem Zipperlein behafftet ware / vnd der Doctor bey ihm / beyde bekleidet wie die fürnehmste Râth.

Der Pantalon: Saget zum Doctor / daß er sich nicht verwundern solte / ihn in solchem Stand zu sehen / dann ein guter Minister müsse sich zipperlicht stellen / damit er dem König sagen könne / er habe in seinen Diensten / wegen vielfältiger Mühe vnd Arbeit / solche Kranckheit überkommen / vnd so dann sich hierdurch noch ferrers in die Königl. Gnaden bringen möge.

Der Doctor: Lobet solche Politica / vnd bittet den Pantalon / daß er ihn auch etwas dergleichen lehren möchte / damit er sich eben / wie er / dadurch noch ferrers in die Königliche Gnad einschrauffen möchte.

Der Pantalon: Antwortet / daß er die Art vnd Natur eines Hahns an sich nehmen solte.

Der Doctor: Fraget warumb ?

Der Pantalon: Saget ihm darumb / dieweilen ein Hahn allezeit munder vnd wachtbare sene / also solle

solle er auch für die Angelegenheiten seines Herrn munder vnd wachthar seyn / vnd erkläret ihme solche Lehr mit etlichen Gleichnissen.

Der Doctor : Lasset ihme solche Gleichnissen gefallen / vnd gehet darvon.

Der dritte Eintritt.

Der Pantalon gibt Audientz : Sein Cammerdiener Niccolo ; vnd der Harleckin.

Der Pantalon | Saget / er müsse nunmehr anfangen / die Geschafft des Königs außzurichten. Er nimmet die Memorialien / vnd ruffet seinem Cammerdiener.

Der Cammerdiener : Fraget / was er befehle ?

Der Pantalon : Saget / er soll den Monsieur Kalifrogny lassen hinein kommen.

Der Cammerdiener : Saget / es wären gar viel Leuth in dem Vorzimmer / die ihre Sach gern anbringen wolten.

Der Pantalon : Saget / die andern solten sich gedulden / aber der Monsieur Kalifrogny solle hinein kommen.

Der Bierdte Eintritt.

Der Monsieur Kalifrogni/ nachmahls
Fabrizius Topazi/ vnd die
vorige.

Der Kalifrogni: **G**ehet hinein / vnd bittet den
Pantalon / er möchte ihm am
Königl. Hoff zu einem Dienst verheiffen.

Der Pantalon : Fragt / was er für ein Landsmann
seye.

Kalifrogni: Antwortet/ vnd gibt vor/ daß er ein ge-
bohrner Teutscher / aber in Franckreich erzogen
worden seye : vnd zu Beglaubigung dessen/
überreichet er ihme seinen Geburths-Brieff / all-
wo an statt des Infigels/ ein grosser Beuttel/ voll
mit Duggaten hänget. Nach diesem erzehlet
er/ nach Gasfonischer Art / seine verwunderliche
Geschicklichkeiten / vnd saget / gleichwie solcher
Leuth gemeiner Brauch ist/ daß ihm kein Mensch
auff der Welt in der Geschicklichkeit vnd Manier
zu leben/ gleich seye.

Der Pantalon ; Nimmet den Geburths-Brieff in die
Hand/ vnd empfindet das Gewicht des vollen
Beuttels / lobet das Pettschaft oder Infigel/
verspricht ihme auch / daß er selben befördern
wolle.

Der Cammerdiener: Bittet den Pantalon/daß er den Herrn Fabrizio Topazyn doch möchte vorlassen.

Der Pantalon: Saget/er solle kommen.

Der Fabrizious: Gehet hinein/ vnd saget/ daß er sich glückselig schätze/ sich vor seiner Excellenz neigen zu können.

Der Pantalon: Spricht/ er solle seine Sachen geschwind vorbringen/ dann er habe zu thun.

Der Fabrizious: Saget/ daß dieses zwar das erste Memorial seye/ welches er seiner Excellenz überreiche; aber nicht das erste/ welches er Ihro Königl. Mayest. überreicht habe.

Der Pantalon: Fraget ihn/ in was dann sein Begehren bestehe?

Der Fabrizious: Antwortet/ daß er dem König ein Million geliehen hätte/ also möchte er gern seine Bezahlung haben.

Der Pantalon: Stellet sich/ gleich ob ihn das Zipperl starck angrieffe/ vnd also vor Schmerzen das Memorial nicht lesen könnte.

Der Fabrizious: Bittet/ daß er ihme erlauben wolte/ solches zu lesen.

Der Pantalon: Wendet vor/ daß ihm das Zipperl allezeit mit einem grossen Kopff-Schmerzen lähme/ also wolle Fabrizious seine Sachen mit wenig Worten vortragen.

Der Fabrizious: Antwortet/ sein Begehren bestünde allein in diesem/ daß er gern möchte bezahlet seyn;

vnd bittet/ daß seine Excellenz nur zwey Zeilen vom Memorial gnädigst anhören möchte.

Der Pantalon: Fanget an zu schreyen/ vnd saget/ daß ihme das Zipperlein schon in Hals lähme/ bittet den Herrn Fabrizium/ er solle seinem Cammerdiener ruffen / vnd sich ein anders mahl wiederumb anmelden.

Der Fabrizius: Lauffet fort/ vnd saget/ daß seine Sach gar übel würden entlediget werden; indeme deren Entledigung dem Zipperlein vnterworffen sene.

Der Harleckin: Stihlet immittelst den Beutel mit Gelt.

Der Cammerdiener: Kommet vnd fraget / was dem Pantalon widerfahren sene.

Der Pantalon Antwortet / es sene ihm zwar nichts widerfahren; allein weilen der Herr Fabrizius ein so harte vnd durchtringende Stimm hätte/ so wolte er selben vor einem halben Jahr nicht mehr vorlassen. Vnd fraget nachmahls/ ob noch mehr Leuth darauff wären?

Der Cammerdiener: Antwortet/ es wären ihrer noch gar viel/ die gern möchten vorkommen.

Der Pantalon: Befihlet ihme/ daß er sie alle wolte fortschaffen/ nachmahls schauet er auff das Tische/ vnd als er allda den Gelt. Beutel nicht mehr siehet/ fraget er den Cammerdiener/ ob er selben nicht gesehen habe?

Der

Der Cammerdiener : Saget : Nein / er habe solchen nicht gesehen.

Der Pantalou : Erzürnet sich / vnd sagt / daß selben niemand anderer / als der Fabrizius müsse gestohlen haben / oder der Monsiur Kalifrogny.

Der Cammerdiener : Saget / es schiene ihme unmöglich / daß Leuth / welche Ihrer Excellenß Gnad suchten / sie bestehlen solten.

Der Pantalou : Spricht / möglich oder nicht möglich / der Beutel ist nicht mehr da / vnd muß selben entweder der Welsche / oder der Frankos gestohlen haben.

Der Harleckin : So heimlich unter dem Tischl verborgen ist / saget / das ein Bärgemäßter selben gestohlen habe.

Der Pantalou : Diese unverhoffte Stimm hörend / fürchtet sich / daß nicht etwann Geister im Zimmer seyn möchten.

Der Cammerdiener : Stehet in gleicher Forcht.

Der Harleckin : Vnter dem Tischel saget ja / es seynd Geister vorhanden.

Der Pantalou : Hebt vor Forcht an zu schreyen.

Der Harleckin : Kuckt unterdessen das Tischl hin biß zum Cabinet. Als Pantalou vnd der Cammerdiener solches sehen / daglauben sie / das Tischl gehe für sich selbst / vnd fangen derentwegen an / sich jämmerlich zu fürchten / machen vor Forcht allerhand lächerliche Gebärden / vnd sagt der

Pantalon: Er habe öffters gehört/ daß ein Mehl/ welches der Teuffel gibt/ wieder zu Aleyen werde / er will sagen / weil er den Belt- Beutel auff unrecht mässigen Weg bekommen/ solcher auch wiederumb hingangen sey/wo er ist herkommen.

Der Fünffte Eintritt.

Der Harleckin allein.

Der Harleck. Ruhmet sich / daß er vom König zum Secretario gemacht worden/ vnd den Beutel mit Belt so künstlich habe stehlen können; vnd saget ferrers/ daß er ein falsches Brieffel ohne Unterschrift gemacht habe / gleich ob selbes eine Damen geschrieben hätte/ umb von ihrer guten Freunden bey Hoff zu wissen / ob der König noch in die gewisse Damen verliebet wäre? vnd saget/ daß er solches Brieffel in der Königin Zimmer auff ihr Schreib- Tischl heimlich hingelegt hätte/ vnd als die Königin solches gefunden/ so habe sie sich sehr befrembdet; allein die Artemia vnd die Flaminia haben selbe beredet/ daß solches nichts anders / als ein Schmach- Schrift vnd Pasquill wäre/ vnd weilten er Harleckin darauß könne abnehmen / daß die Königin noch nichts von der Lieb des Königs gegen der Flaminia wüste/ so wolle er ihme solches für eine gute Zeitung erzehlen.

Der

Der sechste Eintritt.

Der Doctor/ vnd die Flaminia.

Der Doctor: **S**aget zur Flaminia / daß es nicht
mehr Zeit sene/ ihm die Huld schafft/
so der König zu ihr traget/ zu verbergen/ vnd zeigt
sich begierig zu wissen/ in was für einem Standt
sich solche Lieb befinde.

Flaminia: Bekennet/ daß der König sie liebe / vnd daß
selber zu ihr gesaget hätte/ was gestalten er wün-
schen wolte/ daß er sie ehender gesehen hätte / als
er sich mit der Königin verheheliget.

Der Doctor Spricht/ dieses sene kein geringe Sach;
Gestaltsam die Cron eine auß den größten Wür-
den der Welt sene/ sie sene jezund auff dem Weg/
daß sie ihren Vatter/ den Pantalon / vnd auch
Hortensium glückselig machen könne. Dann
falls sie Königin solte werden / so stünde die sa-
mentliche Regierung in ihren Händen; vnd wann
sie Kindr erzeugen wurde / so wäre er ihr Groß-
vatter/ vnd so dann/ nach deß Königs Todt / der
Beherrscher deß Königreichs.

Die Flaminia: Antwortet/ daß die Zucht vnd Ehrbar-
keit eines Fräuleins größte Zierd sene/ vnd gedun-
cke es ihr / daß alles das überige / worauff der
Vatter seine Hoffnung baue / in einem solchen
Einfall bestehe/ der durch auß keinen Grund habe.

Der Doctor: Verwundert sich/ daß Flaminia zu Tar-
nassery

nassary nicht Königin seyn wolte ; indeme sie doch selbe leicht seyn könnte.

Flaminia : Fraget / auff was Weiß ?

Der Doctor : Antwortet / wann sie auß einem Taig / welcher mit Arsenick / Cronäuglein / vnd dergleichen Latwerg wohl abgeknöttet worden / ein Pastel machen würde.

Flaminia : Fraget / was sie mit einem solchen Gebächtwerck thun solte ?

Der Doctor : Saget / sie solle es der Eulcania zu essen geben / damit sie ihr durch ihren Todt den Thron raumen möchte.

Die Flaminia : Entsetzet sich hierüber / vnd saget / daß es ihr eine pur lautere Unmöglichkeit seye / eine Königin / von welcher sie so viel Gnaden empfangen / auff so erschrockliche Weiß zu verrathen : Sie neiget sich derentwegen vor dem Vatter / vnd gehet hinweg.

Der Doctor : Ruffet ihr nach / vnd saget / daß sie nicht geschaid wäre / vnd daß er selbst solches schon zu wegen bringen werde. Dann er wolle an König ein Zettel schreiben / gleich ob Flaminia solches geschrieben hätte / mit dem Inhalt / daß sie in des Königs Lieb / so lang die Königin lebet / nicht verwilligen könnte. Er saget ferrers / daß der König auff solches Handbrieffel ihme einbilden würde / es verlange die Flaminia der Königin Tod / vnd seye nicht zu zweiffeln / daß er in selbigen

verwilligen würde / dieweilen er die Flaminia
herzlich liebete. Mit diesen Worten gehet der
Doctor hinweg.

Der siebendte Eintritt.

Die Artemia allein.

Artemia. **B**Eklaget sich / daß auß sonderbahrer Ver-
hängnuß ihr Herz mit Lieb gegen Hor-
tensio seye angeflammet worden ; indeme selber
doch / auß Betrachtung ihres ungleichen
Standts / sich immer auß der Schlingen ziehen /
vnd sich in eine rechte Gegenlieb nicht einlassen
will. Gehet nachmahls hinweg.

Der achte Eintritt.

Der Doctor allein.

SK sagt / daß weilen er den König übers Fen-
ster hinab in Garten spazieren gesehen / vnd
weilen auch Harleckin nicht in dem Vorzimmer
gewesen seye / so habe er geschwind einen Gang
ins Königl. Cabinet gewaget / vnd allda das ob-
gemelte Zettel auffss Königs Schreib-Tischl ge-
legt.

Der

Der neunnde Eintritt.

Orsane/ vnd Flaminia.

Orsane: **S**pricht/ daß jene Wort/ welche er zu ihr geredet / keine Entschuldigung finden würden/ wann sie ihm nicht von der allzu großen Lieb gegen ihr wären eingegeben worden / vnd wann er seines Königs Mitbuhler werde / so trüge hieran niemand anderer Schuld / als ihre allerschönste Augen.

Flaminia: Gibt in ihrer Antwort so viel zu verstehen/ daß ihr die Lieb des Orsane/ wegen mehrerer Gleichheit ihres Stands/ angenehmer/ als des Königs/ sene.

Orsane: Neiget sich gegen ihr/ vnd als er des Königs Stimm höret/ weicht er auß dem Zimmer.

Der zehende Eintritt.

Der König mit dem/ vom Doctor geschriebenen/ Hand-Brieffel/ vnd nachmahls Orsane.

Der König: **S**aget viel verliebte Wort über das Hand-Brieffel / weiln er glaubet/ Flaminia habe es geschrieben.

Orsane: Erscheinet vor dem König.

Der König: Bittet den Orsane / er solle ihm in einer höchstwichigen Sach beystehen/ zeigt ihm ermeltes

meltes Handbrieffel / vnd fraget ihn/ ob nicht dieses der Flaminia Hand sene.

Orsane: Antwortet mit ja.

Der König: Fraget ihn/ was zu thun sene?

Orsane: Saget/ wann ihm der König Erlaubnus gäbe/ so wolle er seine Meinung frey herausß sagen.

Der König: Saget/ er solte reden.

Orsane: Spricht/wann er König wäre/ so wolte er ein solches Weibsbild/ welches ihre Erhöhung/ mit Aufrottung eines gecrönten Hauptz zu suchen geflissen wäre/ nimmermehr lieben.

Der König: Befihlet ihm/ er solte still schweigen / vnd ihme auß dem Gesicht gehen. Vnd nach embziger bey sich selbst pflegender Oberlegung dieser wichtigen Sach/ entschliesset er sich endlich auff da svon der Flaminia vermeyntlich überschickte Handbrieffel/ folgender massen zu antworten: Daß er/ nemblich/ die Flaminia zu seiner Gemahlin vnd Königin nehmen / vnd hingegen/ ihr zu Gefallen / die Evulcania auß dem Mittel raumen wolte. Nachdem er dieses geschrieben/ so gehet ihm ein Schlass zu.

Der eilffte Eintritt.

Die Königin: nachmahls Harleckin: vnd der König schlaffend.

Die Königin: **W**undert sich/ daß der König so lang
ausbleibet/ vnd als sie ihn schlaf-
fen siehet/ so gibt sie die Schuld dieses Ausblei-
bens dem Schloff/vnd weilen sie ein Schrift vor
ihm ligen siehet/ so glaubt sie/ es werde etwann
von Reichs- Sachen etwas darinnen enthalten
seyn/ist derentwegen begierig/selbes zu wissen/ al-
lein/als sie solche Schrift in die Hand nimmet/
da siehet sie/ das es ein Liebs- Brieffel an die Fla-
minia seye / vnd als sie dessen Inhalt leset / da
wird sie ganz verwirret / vnd kommet gleichsam
auffer sich selbst/ entschliesset sich endlich Rach zu
nehmen/vnd den König auff der Stell zu ermor-
den. **I**mmittelst macht

Der Harleckin: **M**it seine Mänterl allerhand lächerliche
Schweng/ vnd als die Königin sich zum König
hinzu nahet/ ihn zu ermorden/ da siehet sie in ih-
rer lincken Hand des Harleckins Mänterl / vnd
weilen sie auch den Harleckin erblicket / so unter-
lasset sie den vorgenommenen Streich/vnd saget

Die Königin: **I**n grossen Zorn zum Harleckin/ daß er
von jenem/ was er gesehen/ bey Leib vnd Leben
nichts sagen solte/ vnd wann er würde schweigen
können/ so wolle sie ihn mit der Königl. Cron be-
lohnen.

Der Harleckin: **S**pricht/ daß er schweigen wolle/ allein
müßte ihm die Königin zum Pfand ihre Hand
darauff geben/ vnd ihm die Ehe versprechen.

Die

Die Königin: Gibt ihm die Hand.

Der Harleckin: Gehet hierauff hinweg.

Die Königin: Saget/ sie wolle hingehen/ die Flaminia zu ermorden.

Der zwölffte Eintritt.

Orsane: Flaminia: vnd die Königin
abseits.

Orsane: **B**ittet der Flaminia mit zornigen Worten vor / daß sie trachte die Königin umbs Leben zu bringen / durch das dem König geschriebene Liebs-Brieffel.

Die Königin: Saget auff der Seiten/ was sie doch zu ihrer Entschuldigung werde vorbringen.

Flaminia: Ganz bestürzt/ saget zum Orsane/ daß sie weder von Liebs-Brieffel / noch von einziger Verrätheren das geringste nicht wuste.

Die Königin: Gehet voller Grimm hervor / vnd gibt der Flaminia das/ vom König geschriebene Liebs-Brieffel zu lesen/ selbe hierdurch ihres verrätherischen Vorhabens zu überweisen.

Die Flaminia: Erstaunet über diese / ihr ganz unbekandte / Hinterlistigkeiten.

Die Königin: Saget zu ihr/ wie sie ein so erschröckliche That entschuldigen wolle / vnd weilien Flaminia vor Verwirrung nichts antworten konnte / so wolte die Königin selbe ermorden.

Orsane: Tritt ins Mittel/ vnd verhindert die Königin.
Flaminia: Eröffnet endlich den Mund / vnd saget / sie
seye unschuldig.

Die Königin Saget/ dieses sey von ihr ein gar grosse
Vermessenheit / daß sie / nach einer so klaren
Überweisung / sich annoch unschuldig nennen
darff / vnd will sie auff ein neues ermorden.

Orsane: Thut einen Fußfall / vnd bittet umb der Fla-
minia Leben.

Die Königin : Lasset sich endlich von Orsane erbitten/
vnd schencket zwar der Flaminia das Leben / al-
lein sie befahle ihr / daß sie sich den Augenblick
auß dem Land machen solte.

Orsane: Saget / daß ihme diese Begebenheit sehr
frembd vorkäme / vnd bittet die Flaminia mit
höfflichen Worten / daß sie mit ihrer Hinschei-
dung doch nicht verweilen wolle.

Flaminia : Nach vielen kläglichen Worten / saget / daß
sie das Königreich verlassen wolle / vnd fanget
nachmahls an / über ihren unglückseligen Stand
eine jämmerliche Klag außzuschütten / welche
nachmahls ein heißquellender Thränen = Bach
unterbricht / vnd die unglückselige Flaminia red-
loß machet.

Orsane: Bemühet sich selbe zu trösten / vnd weilen er sie
für unschuldig haltet / vnd sterblich liebet / so nim-
met er mit ihr die Flucht / damit sie ihr nicht let-
wann ein Lend anthun möchte. Dann sie redet
immer

vom sterben/ vnd will/ weil man eine so schändliche
Berrätheren von ihr glaubet/ nicht mehr leben.

Der dreyzehendte Eintritt.

Der Harleckin allein.

SR saget/ daß er überauß schön seyn müsse/
dieweilen die Königin biß in Todt in ihn
verliebet seye/ vnd daß sie ihn zum König machen
wolle.

Der vierzehende Eintritt.

Der König/ vnd ein Edelknab mit einem Wind-
licht/ vnd der Harleckin.

Der König: **S**chreyet sehr laut darinnen.

Der Harleckin: Fürchtet sich/ vnd glaubet / daß er ihn
suche/ wegen der Königin Lieb.

Der König: **G**ehet voller Grimm hervor/ schmäh-
let über den Himmel/ vnd saget/ wañ
ihme selber seine Flaminia nicht bald wiederumb
zuruck geben werde/ so wolle er die ganze Welt
unter über sich kehren. Nachmahls ruffet er der
Flaminia/ vnd fraget/ wo sie doch seyn müsse.

Der Harleckin: Antwortet/ daß sie gar gewiß in ihrem
Hembd seyn werde.

Der König: Bittet die Götter / daß sie ihme doch of-

fenbahren wolten / wo die Flaminia zu finden
wäre: wird nachmahls fast rasend/ vnd gibt un-
vermerckter Weiß dem Harleckin mit dem Fuß
einen Stoß.

Der Harleckin: Gehet darvon/ vnd saget / hier ist kein
guter Luft.

Der König: Erzürnet sich nachmahls über die Fla-
minia vnd den Orsane / vnd saget in vollem
Grimm/ er wolle ihnen nachjagen / vnd sie umb
ihrer Mißhandlung willen / gebührend abstraf-
fen.

Der Edelknab: Bringet dem König Zeitung/ was ge-
stalten ein Holländischer Schiffmann ihme er-
zehlet hätte/ daß er eine weiße Damen/ sambt ei-
nem schwarzen Ritters-Mann gegen dem Meer
hätte hinsiehen gesehen.

Der König: Bildet ihm ein/ daß solches Flaminia vnd
Orsane seyn müssen/ setzet sich derentwillen auff
einen flüchtigen Hengst vnd jaget ihnen nach.

Hier endet sich die anderte Handlung mit
einem Tanz von Holländischen
Boths-Leuthen.





Der dritten Handlung

Erster Eintritt.

Die Königin : Die Artemia : Der Pantalon :
Der Doctor : vnd Hortensius.

Die Königin : **F**ragt die Artemia / was sie von diesen Begebenheiten für eine Meynung hätte? Sie saget / weilien Orsane mit der Flaminia die Flucht genommen / so müste er an der Verrätheren auch theil haben : Nachmahls beseuffzet sie den Verlust des Königs / vnd bildet ihr ein / daß selber todt seyn müste / dieweilen das Pferd allein mit dem Königl. Mantel gefunden / vnd nacher Hoff gebracht worden sene. Sie bejammert deswegen ihr unglückselige Verhängnuß.

Der Doctor : Tröstet die Königin / vnd beredet selbe zu glauben / daß er an diesem verrätherischen Unwesen durchaus keinen Theil habe.

Der Pantalon : Verwundert sich über die listige Verstellung des Doctors / vnd bemühet sich auch die Königin zu trösten.

Hortensius: Traget auch der Königin seine getreue
Dienst an.

Artemia: Auß Lieb zu Hortensio / beredet die Königin/
daß sie all ihr Vertrauen zum Doctor / zum Pan-
talon / vnd zu Hortensio tragen solte.

Der anderthe Eintritt.

Die Vorige: vnd der Harleckin.

Der Harleckin: **M**Ennet die Königin sein Weib / vnd
Nthut / seinem Brauch nach / aller-
hand lächerliche Reden / anzeigend / wie stattlich
er das gewaltige Königreich Tarnassari regieren
wolle.

Der Pantalon: Schafft dem Harleckin / daß er sich sol-
te fortpacken.

Der Harleckin: Spricht hinwiederum / daß er ihme/
als seinem König / den Respect nicht solte verlie-
ren / sonst wolle er ihn Mores lehren.

Der Doctor: Spricht zu der Königin / daß ihre Milde
vnd Gütigkeit groß sene / indeme sie diesen einfäl-
tigen Tropffen auff solche Weiß leyden könne.

Der Harleckin: Gibt dem Doctor schlimme Wort/
vnd mit seiner Pritschen einen Streich.

Der Hortensius: Stost den Harleckin auff die Seiten/
vnd sagt / wañ die Königin nicht zu gegen wäre/
so wollte er ihm gute Brügel geben.

Die Königin: Saget zum Hortensio/ daß er den Harleckin mit Ruhe solte lassen. Dann seine Reden wären nicht ohne Grund.

Der Harleckin: Saget zu der Königin / sie solle ihre Schuldigkeit thun/ vnd den Doctor/Pantalon/ vnd Hortensium henccken lassen.

Der Doctor vnd Pantalon: Verwundern sich über der Königin Reden.

Die Artemia: Bittet die Königin / daß sie ihnen ihre Gedancken klärer zu eröffnen / gnädigst geruhen möchte.

Die Königin: Saget/ was Gestalten sie dem Harleckin versprochen habe / ihn zum König zu machen: Nun dieses Versprechen wolle sie anjetzo/ indem der König todt seye / nicht allein darumb vollziehen / weil sie ihr Wort von sich gegeben/ sondern auch darumb/ damit ihr unter der Regierung dises einfältigen Tropffs/der Königliche Gewalt in Händen bleiben möchte / allermassen die Vorsehung vnd Satzungen deß Reichs nicht zulieffen/ daß eine verwittibte Königin/das Regiment führen könne.

Artemia: Saget auff der Seiten/ daß die Regiersucht zweiffels ohne eine mächtige Anmüthung seyn müsse/ indeme sie die Königin zu einer so abscheulichen Heyrath verleiten könne/doch / spricht sie/ seye ihr wenig daran gelegen/wann sie nur den Hortensium zu ihrem Gemahl überkommen möge.

ge. Hernach wendet sie sich zu der Königin/ vnd spricht: daß man denen Leuthen / zu Verhinderung aller Weiltläufftigkeit / könne Glauben machen: Was Gestalten Harleckin ein grosser Fürst auß Europa sene/ welcher/ zu Verbergung seiner Persohn/ sich vorsehlicher Weiß bißhero so läpisch gestellet hätte.

Der Harleckin: Rufft der Königin / daß sie solte kommen/ mit ihme seine gute Nudeln zu essen.

Die Königin: Spricht/man müsse auff keine Weiß verweilen/ den Harleckin zum König zu Tarnassari zu krönen.

Der dritte Eintritt.

Der Doctor/ vnd der Pantalon.

Der Pantalon: **S**pricht/ daß keine Zeit zu verlieren sene/ der Königin die Krönung des Harleckins einzurathen. Dann auff solche Weiß würden sie das Glück gleichsam bey denen Haaren halten.

Der Doctor: Gibet dem Pantalon allerhand Anschlag/ wie vnd auff was Weiß er mit der Königin umbgehen solte/ vnd machet zu diesem Ende eine viel Klaffter lange Schul Prallern daher.

Der Pantalon: Erzürnet sich über des Doctors Schul Geschwäg.

Der

Der vierdte Eintritt.

Der Harleckin allein.

Sie fraget mit grossem Geschrey / wo die je-
nige Schälck wären / die ihn an der Hey-
rath mit der Königin zu verhindern / trachten / er
wolle sie straffen / er saget nachmahls allerhand
Narrenpossen über die Weiber. Vnd als er das
Volck schreyen höret : Lebe Harleckin / so glau-
bet er / es sene eine Aufrubr / ihn umbs Leben zu
bringen / vnd ist dessentwegen voller Forcht.

Der fünffte Eintritt.

Die Königin : Die Artemia : Hortensius : Pan-
talon : Der Doctor : Der Obriste Gözen-Prie-
ster : vnterschiedliche Mohren / welche die zur Krö-
nung erforderete Releynodien in Händen
tragen / vnd der Harleckin.

Der Harleckin : **A**llet vor Forcht nider / bittet umb
Verschonung seines Lebens : im-
mittelst nahet sich zu ihm

Der Obriste Gözen-Priester : Spricht ihm tröstlich
zu / vnd saget / daß man zu Vollziehung der Krö-
nung einzigen Augenblick nicht verlieren solte.

Der Harleckin : Stehet noch immer in Sorgen / das
Leben

Leben zu verlieren/ bittet umb Gnad / vnd nennet die Königin ein Verrätherin / weil sie ihn in solches Unglück gebracht habe.

Die Königin; Nennet ihn ihren lieben Bräutigamb / saget/ er solle auffstehen ; dieweilen er König zu Tarnassary seyn müsse.

Der Harleckin: Fraget die Königin/ ob sie etwann mit ihm nur Spaß treiben wolte ?

Die Königin: Antwortet/ auff keine Weiß nicht/ sondern sie mehne alles ernstlich.

Der Harleckin: Saget/ wann es dem also ist/ so wolle er vor seiner Crönung diese drey Schälck erwürgen/ nimbt den Doctor bey dem Hals / vnd saget/ er wolle bey dem Cankler anfangen.

Die Königin: Bittet ihn/ er wolle solches vnterlassen/ vnd ziehet ihn auff die Seiten.

Der Doctor: Bittet umb Gnad.

Der Harleckin: Fraget / ob er König zu Tarnassary seye ?

Der Doctor vnd Pantalon: Antworten mit ja / vnd der Pantalon bittet / daß er gegen ihme wolle gnädig vnd großmüthig seyn.

Der Harleckin: Saget/ er wolle großmüthig seyn/ damit er für die Strick kein Gelt darff außgeben.

Die Königin: Bittet den Harleckin/ daß er auch gegen ihr gnädig seyn wolle.

Der Harleckin: Spazieret auff vnd ab/ vnd saget / er wolle schon sehen/ was zu thun seye.

Artemia. Befihlet sich in gleichen dem Harleckin.
Der Harleckin: Gibet ihr etwas ungereimbtes zur
Antwort.

Hortensius: Saget/ daß die Vnterthanen glückselig
seyn werden / indem sie ihnen einen so tapffern
König erwöhlet haben.

Der Harleckin: Gibet hierauff eine ungereimbte Ant-
wort.

Der Pantalon: Begehret/ in seinem Ambt bestättiget
zu werden.

Der Harleckin: Bestättiget selben/vnd saget zur Köni-
gin/ daß er sie liebe / vnd fraget/ ob sie ihn auch
liebe?

Die Königin: Antwortet / daß sie ihn so sehr/als sich
selbst/ liebe.

Die Artemia: Saget/ daß auch sie ihn liebe vnd ehre.

Der Harleckin: Antwortet / weilen sie dann alle zwo
ihn lieb hätten / so wolle er auch alle zwo zum
Weib nehmen.

Die Königin: Spricht/ daß solches wider die Gesäß
wäre.

Der Harleckin: Saget hinwiederumb unterschiedliche
Vngereimbdigkeiten.

Der Obriste Priester Harpago: Erzeiget dem Harle-
ckin seine Höfflichkeiten / vnd saget / daß er der
Obriste Priester Harpago seye.

Der Harleckin: Gibt ihm unterschiedliche närrische
Ding zur Antwort.

Der Priester: Bittet den Harleckin / daß er sich nieder-
setzen möchte.

Der Harleckin: Setzet sich / vnd hierauff folget die Crö-
nung. Darnach fraget er den Priester / war-
umb er auff den Balsam / mit dem er sein Ge-
därmb zu balsamiren pflege / vergessen habe.

Der Priester: Antwortet / daß er auff nichts / was zu
dieser Handlung erfordert würde / vergessen
habe.

Der Harleckin: Saget / daß er auff die Nudeln verges-
sen hätte.

Der Priester: Saget / daß dieses keine Königl. Speiß
sene.

Der Harleckin: Saget / daß er sich nicht sollte vnterste-
hen / ihme seine Nudeln zu verachten / befindet sich
deswegen hoch belendiget / nimbt den Priester
bey dem Bart / vnd gibt ihm etliche Schmirling.

Der Priester: Flihet darvon / vnd saget / daß der Him-
mel seine Unbild rächen werde.

Die Königin / die Artemia / vnd Hortensius: Sagen /
es habe Harleckin übel gethan / daß er dem Göt-
zen-Priester auff solche Weiß mitgefahren sene /
vnd setzet Hortensius hinzu / daß sich derentwil-
len das Volck wohl empören könnte.

Der Harleckin: Befihlet hierauff / daß man alles Volck
auß der Stadt auff zwey Meil Wegs hindan
schaffen solte. Dann es dörrffte sich etwann in
ihnen die Gall gar zu starck bewegen / vnd unten
ihren

ihren Außgang suchen wollen / in welchen Fall sie die ganze Stadt unsauber machen / vnd den Luftt sehr übel verfälschen könnten; also müste man mit Hinaußschaffung des Volcks solchem Übel vorkommen. Dieweilen aber der Pantalou/der Doctor vnd der Hortensius selben von einem so ungereimbten Gebott abmahnen / so pritschet er selbe/vnd befihlet ihnen/das sie sehen/hören/ vnd schweigen solten.

Der sechste Eintritt.

Der Doctor: der Pantalou: der Hortensius/
vnd nachmahls der Harleckin.

Die drey Erste beklagen sich über das / gegen sie gebrauchte / spöttliche Verfahren des Harleckins / vnd betauern höchlich / daß sie zu dessen Crönung ingerathen haben.

Hortensius: Zancket nachmahls mit dem Doctor/vnd saget/ daß er allein an allem Vnheil schuld hätte: dieser Ursach wegen fangen sie an einer wider den andern zu schmähen / vnd kommen endlich gar zun Streichen: Immittelst kommet der Harleckin / gibet ihnen allen gute Schläg / vnd schreyet nachmahls Victoria.

Der siebendte Eintritt.

Ein Edelknab allein.

REdet von denen Veränderungen des Hoffis/ vnd saget/ daß zwischen dem gegenwärtigen/ vnd dem gewesten König ein grosser Unterschied sene/ damit er aber nicht etwann in Ungnaden fallen möchte / so schweiget er/ vnd gehet hinweg.

Der achte Eintritt.

Zwey Abgesandten von denen Ständten des Königreichs/ welche Audientz verlangen.

Der Erste: Saget/ weil der vorige König mit Todt abgangen/ so müsse man sich dem andern unterwerffen/ den ihnen der Himmel gegeben hat.

Der Anderte: Spricht/ daß er recht habe/ vnd würden die Königl. Råth nicht lang außbleiben / die sie zur Verhör des neuen Königs einführen sollen/ er setzet hinzu / daß sie ihre Gewalts Brieff oder Vollmacht/ so ihnen die getreue Ständt mitgeben/ dem König vnterthänigst überreichen wollen.

Der neunnde Eintritt.

Der Harleckin / auff lächerliche Weiß auff dem
Thron sitzend / gibet Audienz: Der Doctor:
der Pantalon: vnd die Vorige.

Der Doctor: **S**aget zum Harleckin / daß dieses die
Gesandte von denen Landständen
wären / welche kommen / die Huldigung abzule-
gen / vnd überreicht ihm zugleich deren Creden-
zialien / oder Gewalts: Brieff.

Der Harleckin: Fraget den Pantalon / wer die Ge-
sandte vom Standt wären?

Der Pantalon: Antwortet / daß sie die Magnati / das
ist / die Gröste auß ihrem Land / wären / vnd wei-
len das Wort Magnati / mit dem Welschen
Wort Mangiate / das ist: **E**ßet / Einziger
massen einen Gleichlaut hat; So wird
dem Harleckin / welcher alle seine Glückseligkeit
auffs Essen vnd Trincken hinsetzet / hierdurch ein
gewaltiger Lust zum Essen erwecket; Derent-
wegen fanget er

Harleckin: An zu schlugfezen / vnd saget / daß dieses in
Warheit ein schönes Wort sene / eröffnet nach-
mahls die Credenzialien / vnd weil er selbe
nicht lesen kan / so bildet er ihm ein / daß deren In-
halt von Raß vnd Koch Meldung thue. Ste-
het diesennach auff / vnd suchet in denen Kör-
ben /

ben / worinnen die Gesandte ihre Verehrungen mitbringen / umb allda Käß / Radel / vnd Koch zu finden. Weil er aber nichts dergleichen findet / da erzürnet er sich / saget / die Gesandte hätten ihn verrathen / vnd begeheth allerhand läppische Blossen.

Der zehende Eintritt.

Die Königin: die Artemia: und der Harleckin.

Die Königin / und **S**Algen mit grosser Bestürzung die Artemia: **S**zum Harleckin / daß ihr aller Vntergang vorhanden sene.

Der Harleckin: Fraget warumb?

Die Artemia: Antwortet / daß der König Admiro wiederumb zuruck kommen sene / vnd die Stadt belagere.

Der Harleckin: Spricht hinwiederumb / auff läppische Weiß / daß er fertig sene / die Stadt zu schützen.

Der eilffte Eintritt.

Der Doctor: Der Pantalon: vnd der Hortensius bewaffnet.

Der Hortensius: **F**raget den Doctor vnd den Pantalon / was bey so gestalten Sachen

chen zu thun sene.

Der Doctor: Verwundert sich über alle massen / daß der König noch lebe / und mit solchem Gewalt sie zu bestreiten / geßissen sene / und saget endlich / daß man sich biß auff den letzten Bluts- Tropffen wehren müsse ; dieweilen einzige Gnad nicht mehr zu hoffen sene.

Der Pantalon: Ist eben der Meynung / und saget zu seinem Sohn / daß er anjeko seine gewöhnliche Herzhaftigkeit wolle blicken lassen.

Der Hortensius: Gehet hin / die Stadt zu schützen.

Der zwölffte Eintritt.

Der Harleckin auff lächerliche Weiß bewaffnet / die Vorige / und ein Edelknab.

Der Harleckin: **W**eiset allerhand / nach seiner Wahnsinnigkeit erfundene Waffen / und Werkzeug hervor / und saget / daß sich derselben ein guter Kriegs- Obrister bedienen müsse / wann er zu überwinden verlange.

Der Doctor und der Pantalon: Greiffen zum Geschweh / und schreyen / Lärmä / Lärmä.

Der Harleckin: Erschricket über solches Geschrey / fallt nieder / und lauffet nachmals hinweg.

Der dreyzehende Eintritt.

Orsane/ vnd Flaminia kommen in eisenen Banden/ mit einer Wacht umbgeben / vnd beklagen sich über ihr Unglück/ welches ihnen umb so viel unertreglicher scheint / weilten sie unschuldig seynd.

Der vierzehende vnd letzte Eintritt.

Der König Admiro Siegpriangend/ vnd alle die Vbrige.

Der König : **B**efilcht ihnen / daß sie ihme die Ursachen ihrer Empörung eröffnen solten/ vnd fraget die Königin/ warumb sie die unschuldige Flaminia ins Elend verweisen habe ?

Die Königin : Antwortet/ darumb/ dieweilen sie jenes Brieffel gelesen/welches der König der Flaminia geschrieben hat.

Der König : Wundert sich / wie solches Handbrieffel der Königin habe zu Handen kommen können.

Die Flaminia : Saget zu der Königin/ wann selbe sie recht gekennet hätte / so wurde sie nicht so leicht seyn ins Elend verweisen worden.

Orsane : Saget/weilen er der Flaminia Unschuld gewußt/ so habe er mit ihr ins Elend ziehen wollen/ gleich:

gleichwie er unterwegs schon dem König hiervon Meldung gethan.

Der König: Saget/ daß ihme schon alles zu Genügen bekandt wäre/ allein möchte er gern wissen / wer jenes Handbrieffel geschrieben hat / welches er geglaubet/ daß es die Flaminia an ihn geschrieben hätte/ vnd welches alles dieses Unwesen verursachet hat.

Der Doctor: Fallet vor dem König auff die Knye/ vnd nach vielen Gründen / welche den König zur Barmherzigkeit bewegen können/ bekennet Er/ daß er derjenige gewesen seye / welcher offt: ermeldtes Hand: Brieffel geschrieben / und bittet unterthänigst umb Gnad und Verzeihung.

Der Pantalon: Bekräftiget alles / bringet bewegliche Ursachen hervor/ warumb er diese/ des Doctors Behendigkeiten nicht entdeckt habe / vnd bittet Fußfallend umb Gnad.

Der König: Fraget den Hortensium / wie er sich habe unterstehen dörfen / wider seinen König vnd Herrn die Waffen zu ergreifen?

Hortensius: Zeiget seine Beschämung an / vnd bittet/ daß ihm der König die begangene Mißhandlung in Gnaden nachsehen möchte.

Der Pantalon: Saget/ daß/ wann die Zeitung von des Königs Todt nicht nacher Hoff kommen wäre/ so wurde keiner in seiner Treueheit gewancket ha-

ben/ vnd habe demnach der König Ursach / ih-
nen allen Gnad zu erweisen.

Die Königin: Saget zum König / daß die Crönung
deß Harleckins bey so gestalten Sachen höchst-
vonnöthen gewesen sene / dieweilen sonst etwann
einer von denen benachbarten Fürsten sich deß
Königreichs hätte bemächtigen dörrffen.

Der König: Fraget / wo der Harleckin sene?

Der Doctor: Antwortet / daß er sehr beschädiget sene /
und sich im Keller unter die Fässer verkrochen
habe.

Der König: Befihlet / daß man ihn sollte kommen
lassen / und

Die Flaminia: bittet den König / daß er ihren Vatter/
dem Pantalou / und Hortensio / das Leben
schencken wolle.

Der Ursane: Bittet den König / daß er ihme die Fla-
minia zur Gemahlin geben möchte.

Der König: Befihlet / daß beyde auffstehen sollten.

Die Artemia: Begehret von König / daß er selbe mit
dem Hortensio vermählen möchte.

Der König: Saget / es sene höchst-billich / daß die
Aufrichtigkeit über die Enffersucht und Staats-
Klugheit die Ober-Hand habe ; Nachmals las-
set er zu / daß Artemia deß Ursanen / und Fla-
minia deß Ursanen Gemahlin sene / verzeihet
auch dem Doctor und dem Pantalou ihre be-
gangene Mißhandlung / und bestättiget selbe
in

in ihren Nembtern: Nachmals wendet er sich zu der Königin/ und ermahnet selbe mit solchen Worten/ die eine wahre Lieb und grosse Reue anzeigen/ daß sie alles/ was vorbey gangen/ in Vergessenheit stellen/ und mit voriger Huld und Liebe ihme wiederumb begegnen möchte.

Der Harleckin: Wird von der Wacht dem König vorgeführet/ stellet sich/ gleich ob er ein Trommel-Schlager wäre/ und saget zum König/ daß er den leichtfertigen Schalck den Harleckin ermordet/ und hundert Meil Weeg tieff in die Erden begraben habe; bittet derentwegen den König umbs Leben.

Der König: Schencket ihm das Leben/ aber er befehlet denselbigen auff ein Schiffel ohne Ruder zu setzen/ und dem Meer und Winden zu überlassen. Nachmals saget er/ es sene Zeit/ daß man diesen Tag in Freuden und Lustbarkeiten zubringe.

Der Harleckin: Schauet die Königin an/ und gibet ihr schlimme Wort/ nachmals entschliesset er sich/ in besagtem Schiffel auß diesem Königreich sich zu machen/ und redet unterschiedliche Lappereyen.

Die Comædi schliesset sich mit einem Tanz von Mohrischen Cavallieren und Damen.

Was die/ in dieser Comædi vorstellende/ Tånze
betrifft / ist der erste von Herrn Andrea Ma-
ximiliano Kiegler / der anderte von Herrn
Simon Peter della Motta, und der dritte
von Herrn Claudio Appelhoffer / erfunden/
und ins Werck gerichtet worden.

S N D S.



